



Brüssel, den 6. Dezember 2023
(OR. en)

16388/23

AGRI 790
AGRIFIN 153
AGRIORG 148

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Delegationen
Betr.:	Marktlage, insbesondere nach der Invasion in die Ukraine – Informationen der Kommission und der Mitgliedstaaten – Gedankenaustausch

Im Hinblick auf die Tagung des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) am 10./11. Dezember 2023 erhalten die Delegationen in der Anlage ein Hintergrunddokument, das eine Zusammenfassung der schriftlichen Beiträge der Mitgliedstaaten zum oben genannten Thema sowie die vom Vorsitz vorgeschlagene Frage zur Strukturierung der Aussprache auf Ministerebene enthält.

1. Zum Jahresende 2023 berichten mehrere Mitgliedstaaten in ihren schriftlichen Beiträgen¹, dass die Lage auf den Agrarmärkten der Union nach wie vor schwierig ist. Trotz eines gewissen Rückgangs der Kosten für wichtige Betriebsmittel im Vergleich zum Vorjahr sind die Kosten für Energie, Düngemittel und Futtermittel nach wie vor hoch, wodurch mehrere Sektoren unter Druck geraten, da sich der Kostenanstieg kaum in den an die Landwirtinnen und Landwirte gezahlten Preisen niederschlägt. Eine Reihe von Faktoren, darunter die Lage in der Ukraine, der weltweite wirtschaftliche Abschwung und die jüngsten geopolitischen Entwicklungen im Nahen Osten in Verbindung mit widrigen Wetter- und Klimaereignissen, Tierseuchen und Gesundheitsproblemen, halten die Gewinnspannen und Einkommen in der Landwirtschaft auf einem allgemein niedrigen Niveau. Einige Mitgliedstaaten berichten sogar, dass die Erzeugung, insbesondere im Bereich Viehzucht, in einigen Fällen aufgegeben wird. Die Unterstützung aus der GAP für die Aufrechterhaltung der Ernährungssicherheit der Union ist daher nach wie vor von entscheidender Bedeutung.
2. Dies gilt insbesondere für landwirtschaftliche Ackerkulturen, bei denen die Kosten der im Voraus beschafften Betriebsmittel recht hoch waren, während – wie einige Mitgliedstaaten berichten – die an die Landwirtinnen und Landwirte gezahlten Preise 2023 aus mehreren Gründen erheblich gesunken sind. Mehrere Mitgliedstaaten melden auch einen Rückgang der Erträge, insbesondere infolge extremer Wetterbedingungen und eines verstärkten Wettbewerbs durch Einfuhren aus Drittländern. Einige Mitgliedstaaten berichten über anhaltende Probleme aufgrund des hohen Zustroms von Lieferungen aus der Ukraine und des Mangels an ausreichenden Lagerkapazitäten. Auch die etablierten Handelsströme innerhalb der EU scheinen in einigen Fällen beeinträchtigt zu sein. Während der Beratungen im SAL wiederholten mehrere Mitgliedstaaten ihre Forderung nach der Aufhebung einseitiger Ausfuhrverbote für ukrainische Ausfuhren.
3. Positiv zu vermerken ist, dass einige Mitgliedstaaten einen noch leichten Anstieg der Preise von Milch und Milchprodukten melden, der jedoch nach wie vor unter dem Niveau des letzten Jahres liegt. Einige andere Mitgliedstaaten haben festgestellt, dass sich die Erzeuger im selben Zeitraum gezwungen sahen, ihre Milch zu Preisen unter den Kosten zu verkaufen.

¹ Dok. 16122/23.

4. Tatsächlich berichten mehrere Mitgliedstaaten, dass auch die Gewinnspannen anderer tierischer Erzeugnisse unter Druck geraten, und zwar nicht nur, weil die Futtermittelkosten nach wie vor hoch sind, sondern auch aufgrund von Ausbrüchen von Tierseuchen in einigen Teilen der Union, insbesondere der Afrikanischen Schweinepest, der Vogelgrippe und der Blauzungenkrankheit.
5. Mehrere Mitgliedstaaten berichten, dass die Märkte für Obst, Gemüse und andere Sonderkulturen zusätzlich zu den hohen Energie- und Verarbeitungskosten, die die Rentabilität ihrer Erzeugung beeinträchtigt haben, erheblich von ungünstigen Witterungsbedingungen betroffen waren. Die Mitgliedstaaten berichten auch über einen erheblichen Rückgang beim Verbrauch an Wein und ökologischen/biologischen Erzeugnissen, die unter anderem auf den wirtschaftlichen Abschwung und die Inflation zurückzuführen sind, die die Verbraucherinnen und Verbraucher gezwungen haben, ihren Schwerpunkt vom Kauf frischer und anderer hochwertiger Lebensmittel zu verlagern.
6. Eine Reihe von Mitgliedstaaten berichtet auch, dass der rasche Anstieg der Zinssätze zu einer weiteren Belastung für die Landwirtschaft geführt hat, insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe, die Investitionen getätigt haben und schnell gewachsen sind. Sollten die Zinssätze längere Zeit hoch bleiben, könnten landwirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten entfallen.
7. Aufgrund der vorstehenden Informationen wird eine politische Aussprache über die wichtigsten Faktoren, die die Gewinnspannen und die Rentabilität der Landwirtschaft in der EU und das Einkommen der europäischen Landwirtinnen und Landwirte beeinflussen, für angebracht erachtet. In Verbindung mit den Beratungen über das erste Jahr der Umsetzung der GAP-Strategiepläne könnte ein solcher Austausch von Nutzen sein, um die oben genannten Probleme und Herausforderungen rechtzeitig und wirksam im Rahmen der GAP anzugehen.
8. Vor diesem Hintergrund möchte der Vorsitz die Delegationen ersuchen, sich bei der Aussprache auf Ministerebene mit folgender Frage zu befassen:

„Was sind angesichts der derzeitigen internationalen Lage und der makroökonomischen Prognosen die wichtigsten von den Mitgliedstaaten ermittelten Faktoren, die kurz- bis mittelfristig erhebliche Auswirkungen auf die Agrarmärkte sowie auf die Gewinnspannen und die Rentabilität der europäischen Landwirtschaft haben können?“